

Freunde, Mitglieder und Sympathisanten  
der OFFENEN KIRCHE im Wahlkreis  
Künzelsau, Schwäbisch Hall, Gaildorf

Kontaktadresse: Christian Horn  
Pfitznerweg 24, 74523 Schwäbisch Hall  
Tel. 0791-9 46 07 41 – Fax: 0791-9 46 07 42  
E-mail: c.horn-ok@t-online.de  
Schwäbisch Hall, den 07.12.2015  
www.offene-kirche-hohenlohe.de

Kirchenbezirke  
Künzelsau – Schwäbisch Hall – Gaildorf

Jahreslosung 2016:

**Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet**  
Jesaja 66,13

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freunde,

der Kalender sagt, ein Jahr geht zu Ende, es ist *Advent* und so sind wir – unabhängig von allen beunruhigenden Ereignissen in der Welt – wieder dabei, uns auf Weihnachten vorzubereiten. Geprägt war dieses Jahr durch viele Katastrophen-Meldungen, Terroranschläge, riesige aufgedeckte Korruptions-Skandale, und (über dem allen) durch eine große, in dieser Dimension weltweit noch nie dagewesenen Flüchtlingsnot. Die UNO spricht von 60 Millionen Menschen auf der Flucht. Davon sind bis jetzt bei uns in Deutschland ca. 1 Million Hilfe suchender Menschen angekommen. "Welt ging verloren" heißt es im Lied "O du fröhliche".

Wirklich fröhlich zumute ist bisher in diesem Jahr nur wenigen. Die Widersprüche, mit denen wir zu leben haben, sind allzu groß. Sie machen Angst. Hier Pegida – da: "Wir schaffen das!" In vielen Ländern, mittlerweile selbst in einigen europäischen, wächst die Not, während hierzulande aufs Ganze gesehen noch Zufriedenheit überwiegt. Dabei nimmt auch bei uns die Zahl der Armen zu, während insgesamt der Reichtum wächst. Nun gibt es nicht nur Widersprüche, es gibt auch Zusammenhänge. Immer deutlicher wird: Die Fluchtursachen haben zum nicht geringen Teil mit unserer Geschichte und mit unserer Lebensweise zu tun: mit der europäischen Kolonialgeschichte, mit der EU-Agrarpolitik, mit der Klimaschädigung durch die Industrieländer, mit unseren Waffenexporten. Für die Absicht der reichen, wirtschaftlich starken Länder, die Welt zu Lasten der Schwachen noch mehr und auch künftig auszubeuten, steht die Abkürzung TTIP. Das ist nicht nur ein Handelsabkommen. Es fördert nicht nur weltweit, es fördert auch bei uns den Egoismus der Starken auf Kosten der Schwächeren. Man nennt das Wettbewerb, gnadenlos! Die Folge ist: unsere westliche Welt wird strukturell völlig durchökonomisiert und das, obwohl sie bereits heute über die Maßen egoistisch konzipiert ist.<sup>1</sup>

Ja, wir sind reich. Mehrheitlich geht es uns gut. Mag es im Persönlichen bei den meisten von uns auch Erfahrungen des Leids geben. Mögen wir auch wahrnehmen, wie unsere Kultur vor allem junge Menschen überfordert, letztlich aber uns alle seelisch verarmen lässt. Wir sind reich und empfinden doch: "Welt ging verloren", Seele ging verloren, Moral, Sinn, Hoffnung, Vertrauen gingen verloren!

Dennoch sagt der Kalender, es ist *Advent*. Im Bewusstsein der meisten ist die Adventszeit eine auf Hoffnung gestimmte Zeit. Nicht, dass das falsch wäre. Doch ist dabei etwas Wesentliches aus dem Blick geraten. Zur adventlichen Hoffnung gehörte ursprünglich, gleichsam als elliptischer Gegenpol, die Buße, die Bereitschaft zur Umkehr. Adventszeit war einmal Buß- und Fasten-Zeit. Unsere Adventslieder bringen das noch zum Ausdruck. "*Macht hoch die Tür, die Tor macht weit!*" (EG 1) Kann man das singen, ohne an die Flüchtlinge zu denken, die bei uns ankommen? *Advent* bedeutet (sich vorbereiten

---

<sup>1</sup> Nach einer Vortragsveranstaltung der OFFENEN KIRCHE unter dem Thema "Gefährdet TTIP den Frieden?" wurde der diesem Schreiben beigelegte Brief zu den Gefahren von TTIP auf den Weg gebracht.

auf die) *Ankunft*. In einem anderen Adventslied heißt es: "Mit Ernst, o Menschenkinder, das Herz in euch bestellt ... Bereitet doch fein tüchtig / den Weg dem großen Gast." (EG 10) Doch in welcher Gestalt kommt der "große Gast"? Antwort: "*Dein König kommt in niedern Hüllen*". (EG 14)

Ernst Bloch schreibt in seinem großen Werk: "Das Prinzip Hoffnung" (Seite 1482): "Zu einem Kind, das im Stall geboren (ist), wird gebetet. Näher, niedriger, heimlicher kann kein Blick in die Höhe *umgebrochen* werden. Zugleich ist der Stall wahr, eine so geringe Herkunft des Stifters wird nicht erfunden. Sage macht keine Elendsmalerei und sicher keine, die sich durch ein ganzes Leben fortsetzt. Der Stall, der Zimmermannssohn, der Schwärmer unter kleinen Leuten, der Galgen am Ende, das ist aus geschichtlichem Stoff, nicht aus dem goldenen, den die Sage liebt."

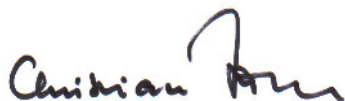
Der das schrieb, war Atheist. Aber er hat etwas Wesentliches verstanden: Am Anfang Stall und Flucht (!), am Ende der Galgen, das Kreuz. Bloch versteht ganz richtig: "*Niedriger kann kein Blick in die Höhe umgebrochen werden!*" Ja, dafür steht das Christentum: Der Blick in die Höhe muss *umgebrochen* werden, *ins Niedrige!* Nochmals Bloch (Seite 1489): "Daher wird das Kind in der Krippe so wichtig, zusammen mit der Niedrigkeit im abseitig-engen Stall: den Erlöser als hilfloses Kind zu finden ... Jesus ist genau gegen die Herrenmacht das Zeichen, das widerspricht (und dem widersprochen wird; Lukas 2,34). Und die Welt antwortet auf dieses Zeichen, auf die Liebe, mit dem Galgen, dem Kreuz." Es geht im Advent also nicht um die Erwartung eines deus ex machina aus den Wolken, es geht nicht um ein "von oben" sondern ums "von unten"! Es geht um Hoffnung und Widerspruch! "Kehrt um, ändert euren Sinn, Gottes Herrschaft ist nahe!" Diese Predigt Jesu steht über dem Advent. Sie zielt auf das: "Was ihr getan habt diesen meinen geringsten Brüdern, ..."

In diesem Zusammenhang freue ich mich über die Jahreslosung für das Jahr 2016: "*Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.*" Auch hier fehlt mir der elliptische Gegenpol, mir fehlt zum Trost der Trotz! Gewiss, es gilt: Ohne Trost kein Trotz! Wobei Trost für mich bedeutet: Die Hoffnung im Sinne Jesu, die Hoffnung auf eine Welt in Gerechtigkeit und Frieden, sie "lässt nicht zu Schanden werden" (Römer 5,5). Es gilt aber auch umgekehrt: Ohne Trotz kein Trost. Ohne antwortenden Kampf gegen die Mächte des Todes – jetzt, heute, hier – kein getröstetes Gewissen. Das weihnachtlich gestimmte "*Jesu meine Freude*" gehört zusammen mit dem österlich gestimmten "*Trotz dem alten Drachen!*" (EG 396,1+3) Unsere "Kirche ist als evangelische Kirche eine evangelisch trotzig Kirche. Sie lässt sich in die Welt senden mit wunderbarem Trotz."<sup>2</sup> Ich vermisse dieses Element des "wunderbaren Trotzes" so oft bei anderen und bei mir selber, besonders an unserer Kirche. Advent und Weihnachten heißt für mich: Krippe und Kreuz gehören zusammen, ebenso Hoffnung und Widerspruch, Trost und Trotz bzw. mit Bonhoeffer: "Widerstand und Ergebung"! Die Erinnerung an Krippe und Kreuz befreit uns zur Haltung und Praxis einer "widerständigen Hoffnung" und eines "getrösteten Trotzes". Nur so können wir zu Weihnachten wie zu Ostern singen: "*nun soll mir nicht mehr grauen / vor allem, was mir will / entnehmen meinen Mut*" (EG 112, 3) und "*Freue, freue dich o Christenheit!*" (EG 44,1-3)

Nun wünsche ich Ihnen und Ihren Familien eine gesegnete Adventszeit, ein frohmachendes Weihnachtsfest und ein gesundes, hoffentlich friedvolles neues Jahr 2016!

Seien Sie herzlich begrüßt

Ihr



Christian Horn

#### Anlagen

Seite 3: Terminankündigungen der OFFENEN KIRCHE

Seite 4: Themen und Termine des "*Philosophischen Cafés 2016*"

---

2 Michael Trowitzsch: "Trost und Trotz" (Deutsches Pfarrblatt, 2/2014, 66)

## **Zu folgenden Veranstaltungen in 2016 lädt die OFFENE KIRCHE ein:**

- 1) Vortragsveranstaltung am Donnerstag, den **25. Februar 2016** im Brenzhaus (Brenzsaal):

Kurt Bangert, Theologe, Publizist, Journalist aus Bad Nauheim, spricht über das Thema: ***"Wie wir im 21. Jahrhundert an Gott glauben können"***. Kurt Bangert ist neben vielen anderen Ämtern, die er inne hat, Schriftleiter der Zeitschrift "Freies Christentum", die der "Bund für freies Christentum" herausgibt. Dieser Bund, zumeist evangelischer Christen, sieht sich in der Tradition des Arztes und Theologen Albert Schweitzer. Er will ein Forum sein für offenen religiösen Dialog, und zwar in der "Freiheit von allen dogmatischen Fixierungen, die Menschlichkeit und offenes Miteinander hindern".

- 2) Vortragsveranstaltung am Dienstag, den **15. März 2016** im Brenzhaus (Brenzsaal):

Christian Horn, Schwäbisch Hall, spricht über das Thema: ***"Leiden und politischer Widerstand bei Dietrich Bonhoeffer"***. Dieser Vortrag wurde erstmals im Rahmen einer Begleitveranstaltung zum Evangelischen Kirchentag 2015 in der Ev. Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde in Stuttgart-Weilimdorf gehalten. Das dort veranstaltete Forum stand unter dem Gesamthema: "Bonhoeffer bewegt: Mensch, Widerstand, Glaubwürdigkeit":

- 3) Vortragsveranstaltung am Dienstag, den **25 Oktober 2016** im Brenzhaus:

Christian Horn, Schwäbisch Hall, spricht über das Thema: ***Ist die Unsterblichkeit der Seele ein christliches Glaubensdogma? – Zur Bedeutung der "Auferstehung von den Toten" angesichts der Leib-Seele-Problematik.*** Über die Seele und die Frage, was wird mit ihr beim Tode eines Menschen, haben schon viele nachgedacht. Was sagt die Bibel dazu, was die abendländische Philosophie? Wie können wir uns die symbolische Aussage einer "Auferstehung von den Toten" deuten? Ein Antwortversuch.

# Themen und Termine für das Philosophische Cafe 2016

6 Vortragsabende jeweils Montags um 19.30 Uhr im Brenzhaus in Schwäbisch Hall

**04.04. - 11.04. - 18.04. - 25. 04.2016**

**02.05. - 09. 05.2016**

**In diesem Jahr mit zwei renommierten Gastreferenten:**

**Professor Dr. Michael Weingarten, Stuttgart**

**Prof. Dr. med. Dr. phil. Thomas Heinemann, Bonn**

Die diesjährige philosophische Vortragsreihe beginnt mit einem zu unrecht weniger bekannten Engländer, mit David Hume. Immerhin hat Immanuel Kant ihn höher und wichtiger eingeschätzt als John Locke und Leibniz. Denn Hume hat der traditionellen Metaphysik den Boden unter den Füßen weggezogen und nicht nur Kants "dogmatischen Schlummer unterbrochen", wie der große Königsberger bekennt. – Humes Metaphysik-Kritik musste selbstverständlich Folgen für die Religion haben. Wie ja die ganze Aufklärung in ihrem Zentrum immer zugleich Religions-Kritik gewesen ist, weil, "auf diesem Feld die Machthaber ein besonderes Interesse haben, den Vormund über ihre Untertanen zu spielen." (Kant) Konsequenter wird unser diesjähriges Programm darum mit der Religionskritik bei Ludwig Feuerbach, Max Stirner und Friedrich Nietzsche fortgesetzt. Es folgt am dritten Abend die Religionskritik Sigmund Freuds. Auch Albert Camus und Martin Heidegger an den weiteren Abenden – beide werden dem philosophischen Existentialismus zugerechnet – können als Religionskritiker verstanden werden, Camus als leidenschaftlicher Humanist, Heidegger als Humanismus-Kritiker. Unsere diesjährige Reihe schließt mit einem Vortrag über "Suizid und Suizidassistentz". Man kann darin eine Bezugnahme auf Albert Camus' Thematisierung des Suizids in "Der Mythos des Sisyphos" sehen.

**1. Abend:** 4. April 2016

**David Hume (1711-1776):** "Dialoge über die natürliche Religion"

(Dr. Klaus Disselbeck)

**2. Abend:** 11. April 2016

**Ludwig Feuerbachs, Max Stirners und Friedrich Nietzsches Religionskritik**

(Pfarrer Christian Horn)

**3. Abend:** 18. April 2016

**Sigmund Freud:** "Die Zukunft einer Illusion"

(Dr. Klaus Disselbeck)

**4. Abend:** 25. April 2016

**Albert Camus (1913-1960):** Das Absurde und die Revolte

(Pfarrer Christian Horn)

**5. Abend:** 2. Mai 2016

**Martin Heidegger (1889-1976):** "Sein und Zeit"

(Prof. Dr. Michael Weingarten, Stuttgart)

**6. Abend:**

9. Mai 2016

**Suizid und Suizidassistentz**

(Prof. Dr. Dr. Thomas Heinemann, Mitglied im "Nationalen Ethikrat", Bonn)